



FREIZEITKARTE FRIESENHEIM
mit Radwegen
Maßstab 1:40 000
Stand: Mai 2019

Ausschnitt aus der Topographischen Karte 1:50 000
Herausgeber: Gemeinde Friesenheim (Ortenaukreis)
In Zusammenarbeit mit dem Landesvermessungsamt Baden-Württemberg
Bachwasserteile 34 + 102/4 Stuttgart

Lay-out: Christian Fiedler, Medienzentrum Baden
Marian Schläger, im design Grafik- und Medienproduktion
Wiederholungen über alle Kanäle sind ausdrücklich gestattet. Weiterverbreitung
Vervielfältigungen über Art und Form ist Gegenstand des Urheberrechts schutzlos.

- Touristische Infrastruktur**
- Parkeplatz
 - Bahnhof, Haltepunkt
 - Essen und Trinken
 - Wanderheim (auswärtig)
 - Schutzhütte mit Grillstelle
 - Jugendherberge
 - Rastplatz
 - Radwege
 - Bedeutende Steigung
 - Ortenau-Weg
 - Schiffanlegestelle
 - Grenzübergang
 - Grillplatz
 - Wanderheim (unwassertauglich)
 - Schutzhütte
 - Campingplatz
 - Touristinformation
 - Radwege
 - Gemarkungsgrenze
 - Ortenau-Weg
- Touristische Ziele**
- Schloss
 - Kirche, Kapelle
 - Tierpark, Wildgehege
 - Historische Mühle
 - Archäologisches Denkmal
 - Naturdenkmal
 - Aussichtsturm
 - Aussichtspunkt
 - Burg, Burgruine
 - Kloster
 - Erlebnispark, Freizeitpark
 - Museum
 - Besucherbergwerk
 - Quelle
 - Lehrpfad
 - Sehenswürdigkeit
- Sport und Freizeit**
- Badense, Badepfad
 - Wasserrestelle
 - Hallenbad
 - Freibad
 - Spielfeld
 - Minigolf
 - Skate-Anlage
 - Sport-, Triumpfpfad
 - Bootsverleih
 - Helibad
 - Freizeit-/Sportanlage
 - Golfplatz
 - Discothek/Club, Paragliding
 - Modellflug

Friesenheim
... ein schönes Stück **Baden**



GESCHICHTE

Die Geschichte von Friesenheim und den Ortsteilen ist von wechselnden Herrschaften geprägt. Der Besiedelungsverlauf hing in vor- und fröhenmittelalterlicher Zeit von den natürlichen Gegebenheiten des Landes zwischen Rheinström und Schwarzwald ab. Eine Besiedlung in der Jungsteinzeit ist durch mehrere Fundstücke nachgewiesen. Um 100 n. Chr. bauen die Römer die Heerstraße von Augst bei Basel bis nach Mainz. Diese Straße durchquert die heutige Gemarkung der Gemeinde Friesenheim, es konnten Fundamente einer römischen Straßenstation restauriert werden. Auch der Ortsteil Oberweier war nachweislich römisch besiedelt. Bei Ausgrabungen in der Klosterkirche Schuttern hat man römische Fundamente einer kleinen Villa entdeckt. Um 260 n. Chr. nehmen die Alemannen das Oberrheingebiet in Besitz. 748 n. Chr. werden sie jedoch von den Franken abgelöst, die den neuen Gau „Mordenaugie“ (Ortenau) bilden. Im frühen 7. Jahrhundert, vermutlich im Jahre 603, wurde das Kloster „Offonsware“ in Schuttern durch einen Schottenmönch gegründet. Die Christianisierung der ansässigen Alemannen beginnt. 783 n. Chr. taucht erstmals die Ortsbezeichnung Schupfheim als „Scophheim“ auf. Das Frankreich wurde eingeteilt und das Deutsche Reich gegründet. Im Jahre 1016 wurden dem Kloster Schuttern die Ortschaften Reutgersweilre (Heiligenzell), Schupfheim und Friesenheim geschenkt. Durch die Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich II. erfahren die Friesenheimer Ortsteile ihre erste urkundliche Erwähnung. In dieser Zeit geht die gesamte Ortenau als Lehen an das Bistum Bamberg über. Auch treten die Herren von Geroldseck als Ortsherren auf. 1277 teilt sich das Geschlecht in zwei Linien. Die obere Herrschaft beinhaltet Mahlberg mit Lahr. Die Ortschaften Friesenheim, Oberweier, Rütgersweilre (Heiligenzell) und Oberschopphiem blieben im Besitz beider Herrschaften mit Verwaltungssitz in Mahlberg. Diese Situation hat zum Geroldsecker Krieg (1424-1434) geführt. Im Jahre 1481 verpfändet Diebold II. die Dörfer und Weiler Friesenheim, Ottenheim, Oberschopphiem, Oberweier und Heiligenzell an den Markgrafen von Baden. 1525 bricht der Bauernkrieg aus. Aufständische Bauern aus Lahr und Friesenheim verwüsten das Kloster Schuttern.

Vom 30-jährigen Krieg (1618-1648) bleibt die Region zunächst weitgehend verschont. Erst 1638 kommt es in Friesenheim und Wittlenweier zu schweren Auseinandersetzungen. Bis auf die heutige evangelische Kirche und das daneben stehende Fachwerkhaus wurde Friesenheim am 07.08.1638 durch Brand vollständig zerstört. Die französischen Expansionskriege unter Ludwig XVI. sowie der Pfälzische Erbfolgekrieg folgen. Schloss Geroldseck und die Tiefburg Lahr werden 1689 von den Franzosen zerstört. Im Jahre 1770 verbringt Marie Antoinette ihre letzte Nacht auf deutschem Boden im Kloster Schuttern. Nach dem Aussterben des katholischen Hauses Baden-Baden tritt 1771 Markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach das Erbe an. Mit Reich gegründet. Im Jahre 1816 wurden dem Kloster Schuttern die Ortschaften Reutgersweilre (Heiligenzell), Schupfheim und Friesenheim geschenkt. Durch die Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich II. erfahren die Friesenheimer Ortsteile ihre erste urkundliche Erwähnung. In dieser Zeit geht die gesamte Ortenau als Lehen an das Bistum Bamberg über. Auch treten die Herren von Geroldseck als Ortsherren auf. 1277 teilt sich das Geschlecht in zwei Linien. Die obere Herrschaft beinhaltet Mahlberg mit Lahr. Die Ortschaften Friesenheim, Oberweier, Rütgersweilre (Heiligenzell) und Oberschopphiem blieben im Besitz beider Herrschaften mit Verwaltungssitz in Mahlberg. Diese Situation hat zum Geroldsecker Krieg (1424-1434) geführt. Im Jahre 1481 verpfändet Diebold II. die Dörfer und Weiler Friesenheim, Ottenheim, Oberschopphiem, Oberweier und Heiligenzell an den Markgrafen von Baden. 1525 bricht der Bauernkrieg aus. Aufständische Bauern aus Lahr und Friesenheim verwüsten das Kloster Schuttern.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Rathaus Friesenheim mit Stockbrunnen
Aus dem Jahre 1548. Der historische Stockbrunnen hat im Rahmen der Neugestaltung des Rathausplatzes im Jahre 1980 einen neuen Standort vor dem Rathaus erhalten. Eine eigene Quelle im Gewinn „Weiertfeld“ speist den aus einem Block gehauenen Sandsteinbrunnen. Bereits um 1670 hat ein Matthias Moser im Rathaus eine Stubenwirtschaft betrieben, bevor es 1853 zum Friesenheimer Rathaus ernannt wurde.

Evangelische Kirche
Die evangelische Kirche gehört zu den ältesten Baudenkmälern in unserer Gemeinde. Der Kirchturm, der aus dem Jahre 1496 stammt, hat den großen Brand von 1638 zusammen mit dem Fachwerkhaus Kautz überstanden. Am Südpfort der Kirche ist die Jahreszahl 1768 zu lesen und über dem Eingang zur Sakristei, gegenüber dem katholischen Pfarrhaus, das Jahr 1780. Die Kirche war bis zum Jahre 1913 Simultankirche und wurde gemeinsam von den evangelischen und katholischen Christen benutzt. Innenrenovierung war 1990.

Katholische Kirche
Eines der bedeutendsten Bauwerke des Neu-Barocks in unserem Land ist die St. Laurentius-Kirche. Beginn des Kirchenbaus war 1910, der Kirchturm wurde 1913 fertiggestellt. Mit über 1 Mio. DM wurden die Renovierungsarbeiten der Kirche 1979 abgeschlossen.

Gutleutkirche im Ortsteil Oberschopphiem
Die Leutkirche, ursprünglich eine Kapelle, ging vermutlich aus einem Gutshof hervor. Die Bauzeit dürfte im 12. Jahrhundert liegen. Die Gebäude des Gutshofes wurden bis zum Ende des 30-jährigen Krieges (1648) als Sackbauhaus verwendet. Bis 1714 war die Kapelle Kirche für Oberschopphiem, Niederschopphiem und Diersburg.

Klosterkirche im Ortsteil Schuttern
Kirche und Pfarrhaus in Schuttern gehören zu den noch vorhandenen Gebäuden der großen Benediktinerabtei. Die Renovierung der Klosterkirche und die Neugestaltung der Außenanlage wurden 1982 abgeschlossen. Die Ausgrabungen in der Unterkirche, in der die verschiedenen Bauphasen der Kirche ersichtlich sind, sowie ein Mosaik aus ottonischer Zeit zeugen von der langen Vergangenheit des Klosters.

„Schlössle“ im Ortsteil Heiligenzell
Im Jahre 1313 stiftet der Kellermeister des Klosters Schuttern, Berthold von Uttenheim, in Heiligenzell eine Kapelle, die dem heiligen Georg geweiht wird. Nach dem Grundstein des heutigen „Schlössle“ wird die Kapelle im Jahr 1477 umgebaut und zu einer Probstei erweitert. Bis zum Jahre 1806 war das Gebäude in kirchlichem Besitz. Nach einer Bauzeit von drei Jahren werden durch die Gemeinde Friesenheim am 19.10.1984 die Sanierungsarbeiten am Gebäude abgeschlossen.

Römersiedlung in Friesenheim und Kleiner Tempel der Göttin Diana
Im Gewinn „Banstude“ bei Friesenheim, unweit des ehemaligen Klosters Schuttern finden sich die Grundrisse einer römischen Straßenstation aus dem 2./3. Jahrhundert n. Chr. In einem kleinen Tempel, der vollständig rekonstruiert wurde, sind Teile einer Götterstatue als deren Brustfragmente zu sehen, die hier gefunden wurden. Sie stellen die römische Göttin Diana dar, oft angesehen als Mondgöttin, verehrt aber als Beschützerin der Frauen und Sklaven, als jungfräuliche Göttin der Wälder, der Wildnis und der Jagd. Der Tempel besteht aus einer „Cella“ mit der Götterfigur und einem offenen Vor- und Betraum. Weitere Funde wie Hausgrundrisse, Brunnen, Schmiedewerkzeuge, zusammen mit einer Pferdetränke, weisen auf die Versorgungsfunktion dieser Station an der Straße hin.

Heimattmuseum im Ortsteil Oberweier
Seit 1983 besteht in Oberweier ein Heimattmuseum im alten Rathaus. Erhaltenswerte Gegenstände, Dokumente und Bildmaterial sind ausgestellt. Im Eingangsbereich wird der Lebensraum Oberweier mit Wald, Landwirtschaft und als Wohnort dargestellt. Die bäuerliche Wohnstube mit Kachelofen zeigt die Trachten Oberweiers und vor allem die Zigarrenherstellung. Die Schlafkammer mit Alkoven, mit Aussteuerware und Erinnerungen an Kommunion, Konfirmation und Hochzeit, leitet über zur Küche mit Steinplattenboden und einem Küchenanker mit Schüssel, Teiler und Napfen. Der Kellerraum birgt landwirtschaftliche Geräte und Gebrauchsgegenstände aus der vorindustriellen Zeit. Ein eigener sogenannter Museumsraum dient wechselnden Ausstellungen über Kultur-, Orts- und Regionalgeschichte sowie bekannte Persönlichkeiten.

WANDERWEGE ZWISCHEN WALD UND REBEN

Der Randweg Lahr - Heiligenzell - Friesenheim - Oberweier - Oberschopphiem - Diersburg
Randweg vom Lahrer Krankenhaus ohne Steigung bis nach Diersburg. Der Panoramaweg geht über die Ständerte Leinrot, Bacheber-Eck, Schwarzlach, Rappenfeld, Holzgasse, Vollmerische, Oberweierer Talbrunnen, Im Loh, Lendersbachhütte bis nach Diersburg. Auf der Strecke gibt es an der Vollmerische und an der Lendersbachhütte Schutzhütten mit Grillmöglichkeit und Quellen.
Gesamtstrecke 9 km.

Vom Heiligenzeller Schlössle zur Brudertalkapelle - Söldatengrab
Parkmöglichkeit beim Heiligenzeller Schlössle über Schwarzlach, Bacheber-Eck, Brudertalweg, Malenpfas-Eck zur Tafelanne. Von hier aus Abteiler von 1 km zur Wallfahrtskapelle Brudertal. Das Wasser der Brudertalquelle soll Heilkraft bei Augenkrankheiten haben. Von Tafelanne über Söldatengrab, Mohlbuch, Leinrot zurück nach Heiligenzell.
Rundstrecke 5,5 km.

Rundweg zu den Bildsteinen
Parkplatz Lohck in Oberweier. Zur Lendersbachhütte mit dem Zuckerwasserbrunnen. 2,4 km Aufstieg bis zu den Bildsteinen (Naturdenkmal). Über den Mörderobel, Oberweierer Talbrunnen, Im Loh zurück an den Ausgangspunkt Lohck.
Rundstrecke 6,7 km.

Der Randweg Lahr - Heiligenzell - Friesenheim - Oberweier - Oberschopphiem - Diersburg
Randweg vom Lahrer Krankenhaus ohne Steigung bis nach Diersburg. Der Panoramaweg geht über die Ständerte Leinrot, Bacheber-Eck, Schwarzlach, Rappenfeld, Holzgasse, Vollmerische, Oberweierer Talbrunnen, Im Loh, Lendersbachhütte bis nach Diersburg. Auf der Strecke gibt es an der Vollmerische und an der Lendersbachhütte Schutzhütten mit Grillmöglichkeit und Quellen.
Gesamtstrecke 9 km.

Vom Heiligenzeller Schlössle zur Brudertalkapelle - Söldatengrab
Parkmöglichkeit beim Heiligenzeller Schlössle über Schwarzlach, Bacheber-Eck, Brudertalweg, Malenpfas-Eck zur Tafelanne. Von hier aus Abteiler von 1 km zur Wallfahrtskapelle Brudertal. Das Wasser der Brudertalquelle soll Heilkraft bei Augenkrankheiten haben. Von Tafelanne über Söldatengrab, Mohlbuch, Leinrot zurück nach Heiligenzell.
Rundstrecke 5,5 km.

Rundweg zu den Bildsteinen
Parkplatz Lohck in Oberweier. Zur Lendersbachhütte mit dem Zuckerwasserbrunnen. 2,4 km Aufstieg bis zu den Bildsteinen (Naturdenkmal). Über den Mörderobel, Oberweierer Talbrunnen, Im Loh zurück an den Ausgangspunkt Lohck.
Rundstrecke 6,7 km.

DIE WAPPEN VON FRIESENHEIM UND DEN 4 ORTSTEILEN

FRIESENHEIM
Das Wappen in zwei Felder gespalten, zeigt auf rotem Grund einen Wintermesser in silberner Farbe, und auf goldenem Grund eine rote Pflugschar. Friesenheim soll früher die große weinbaubeherrschende Gemeinde am Oberrhein gewesen sein. Das Wintermesser und die Pflugschar erinnern an diese alte landwirtschaftliche Tradition.

HEILIGENZELL
Das Wappen zeigt auf silbernem Grund ein Zeichen in Form von einer schwarzen „8“. Die Acht stellt zwei ineinandergreifende Ringe dar und hat die Bedeutung: Eigenigkeit macht stark. Der Ursprung des Wappens könnte jedoch auch auf ein älteres germanisches Ortszeichen zurückzuführen.

OBERSCHOPPHIEM
Das Wappen zeigt auf silbernem Grund eine Tanne in natürlicher Farbe mit freilegenden Wurzeln. Die Tanne erinnert an die alte Waldtradition in Oberschopphiem.

OBBERWEIER
Das Wappen zeigt ein silbernes Lamm auf rotem Grund, das eine goldene Osterfahne mit stehendem, rotem Kreuz trägt.

SCHUTTERN
Das Wappen zeigt auf silbernem Grund den knieenden Klostergründer, der auf Händen das Modell einer Kirche trägt. Die knieende Figur stellt den irisch-ottischen Mönch Otto oder Kaiser Heinrich II. dar.

CAMPINGURLAUB ZWISCHEN SCHWARZWALD UND RHEIN

Im Friesenheimer Naherholungsgebiet „Baggersee Schuttern“ fügen sich der Campingplatz Schuttern und das öffentliche Freibad am Baggersee idyllisch in die Landschaft zwischen Wald und Wasser ein. Der Baggersee, mit einer Fläche von rund 12 ha, garantiert Bade-, Erholungs- und Campingurlaub pur. Insgesamt 115 Kurzzeitcampingplätze und 420 Dauerstellplätze stehen auf flachem Gelände zur Verfügung, das durch viele Baumgruppen und Gehölze gegliedert ist. Das Seehaus, eine kleine rustikale Gaststätte mit großer Sonnenterrasse direkt am See, ist ein weiterer Garant für das Wohlfühlen auf dem Campingplatz. Im Seehaus bietet zudem ein Minimarkt Produkte für den alltäglichen Campingbedarf an. Der Minigolfplatz bei der Gaststätte verfügt von dem Campinggas-tennemeister angehen. Modern behetzte Sanitäranlagen mit Warmwasser in Dusche- und Einzelkabinen, Wäscher- und Bügelraum, Koch- und Spülküche garantieren einen stressfreien Aufenthalt. Die Sanitäranlagen sind behindertengerecht ausgebaut. Campinggäste können auf dem gesamten Gelände WLAN nutzen. Für unsere kleinen Gäste bieten wir zwei attraktive Kinderspielfläche. Für die Sportler stehen ein Bolzplatz und ein Beachvolleyballfeld zur Verfügung. Der Campingplatz ist vom Deutschen Tourismusverband e.V. mit insgesamt vier Sternen ausgezeichnet. Vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub ist das Naherholungsgebiet als fahrradfreundlicher Gastbetrieb in Baden-Württemberg anerkannt. Der Campingplatz eignet sich als idealer Ausgangspunkt für Radtouren auf gut ausgebauten Wegen durch das Rheintal. Hierfür können Picknicks vor Ort geliehen werden. Strabburg ist nur ein Katzensprung über den Rhein. Baden-Baden liegt gleich ums Eck und der Publikumsmagnet Europa-Park Rust liegt fast vor der Haustür. Auch das Schwarzwälder Freilichtmuseum Gutach ist ein beliebtes Ausflugsziel. **Der Campingplatz ist vom 01. April bis 30. September geöffnet.**

ESSEN UND TRINKEN

- Landhotel-Restaurant Mühlenhof**
Oberweierer Hauptstr. 33
Tel.: 07821/6320
- Café-Restaurant Burkart**
Heiligenzeller Hauptstr. 9
Tel.: 07821/6555
- Dino's Trinacria, Pizzeria**
Heiligenzeller Hauptstr. 22
Tel.: 07821/96980
- Hotel Ochsen**
Adlerstr. 1
Tel.: 07821/90650
- Gaststätte Riedmühle**
Riedmühle 1
Tel.: 07808/627
- Gasthaus zum Adler**
Schutterner Hauptstr. 28
Tel.: 07821/989793
- Seehaus Schuttern**
Campingplatz Schuttern
In der Krutenau 102
- Gaststätte Feldschlösschen**
Luisenstr. 9
Tel.: 07821/982587
- Gasthaus zum Neff**
Lahrgasse 2
Tel.: 07821/9947740
- Pizzeria La Polyp**
Blumenweg 1
Tel.: 07821/62662
- Pizzeria La Taverna**
Friesenheimer Hauptstr. 66
Tel.: 07821/61615
- Café Olympia**
Oberdorfstr. 5
Tel.: 07808/541
- Café Roman, Friesenheim**
Heiligenzeller Str. 16
Tel.: 07821/67163
- Gasthof Krone**
Kronenstr. 2
Tel.: 07821/9899656
- The Flash Shisha & Cocktailbar**
Lahrgasse 2a
Tel.: 0176/87284589
- Café Bar Centrale**
Lahrgasse 1
- Gasthaus zum Lädle**
Friesenheimer Hauptstraße 108,
Tel.: 07821/930190

Campingplatz Schuttern
zwischen
Schwarzwald und Rhein

Friesenheim
... ein schönes Stück **Baden**